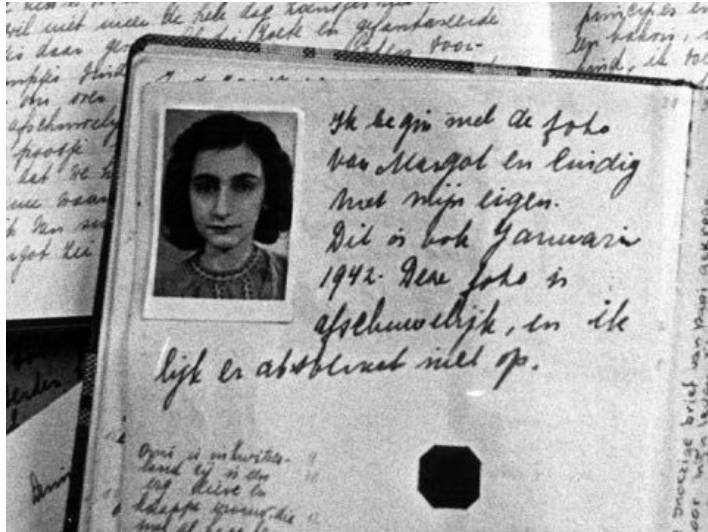


Erinnerung an Anne Frank

"Keine moralinsaure Geschichte"

VON RALF MUNSER



Anne Franks Tagebuch (Bild: dpa)

Ab morgen ist die Ausstellung "Anne Frank - eine Geschichte für heute" in der Oranier-Gedächtnis-Kirche in Biebrich zu sehen. Heute Abend wird sie vor rund 150 geladenen Gästen offiziell eröffnet. Bereits seit Mitte März läuft das umfangreiche Begleitprogramm zu dem Ausstellungsprojekt in der Stadt. Auf die Beine gestellt hat das Projekt ein eigens gegründeter Trägerkreis mit Hilfe des Projekts "Vielfalt tut gut in Biebrich". Rund 30 Partner haben sich in dem Trägerkreis zusammengetan und 60 Veranstaltungen organisiert.

Der Aufbau der Ausstellung folgt laut Hendrik Harteman von der Initiative Spiegelbild den Etappen in Anne Franks Lebensgeschichte. Zugeordnet sind Themen wie "Nationalsozialismus" oder "Ethnische Säuberungen". Die Veranstalter haben 30 Jugendliche gewonnen, vom Hauptschüler bis zum Gymnasiasten, die Schulklassen ehrenamtlich durch die Anne-Frank-Ausstellung begleiten werden. Durch den geringen Altersunterschied fänden Gespräche mit den Schülern in einer lockeren Atmosphäre statt.

Brücke zur Gegenwart

Die jüdische Familie Frank floh 1934 mit ihren Töchtern Anne und Margot nach Amsterdam. Nach 1942 lebten sie versteckt in einem Hinterhaus. In diesem Jahr fing Anne Frank an, ihr Tagebuch zu schreiben. 1944 wurde das Versteck verraten. Anne Frank starb 1945 im KZ Bergen-Belsen. "Wir wollen eine Brücke schlagen von der deutsch-jüdischen Geschichte zu heute, unter dem Blickwinkel, was eigentlich Jugendliche an Geschichte interessiert", so Harteman. "Wir wollen nicht moralinsaure Geschichte anbieten", sagte Martin Roggenkämper, Pfarrer der Evangelischen Oranier-Gedächtnis-Kirchengemeinde. "Wir fordern die Jugend dazu auf, denkt darüber nach, dass ihr die kommende Generation seid, die dieses Land prägen wird. Denkt darüber nach, was ihr dazu beitragen könnt, dass so etwas nie wieder passieren kann."

Die bisherigen Veranstaltungen hätten mit rund 500 Besuchern bereits die Erwartungen mehr als erfüllt, so Harteman in einer ersten Zwischenbilanz. Lediglich ein geplanter Rap-Workshop sei mangels Interesse nicht zustande gekommen. Dagegen habe beispielsweise das Projekt "Comics gegen Nazis"-Zeichnen einen starken Zulauf.

Ausstellung

Die Ausstellung in der Oranier-Gedächtnis-Kirche, Adolf-Todt-Straße 9, ist bis 22. Mai montags bis samstags von 12 bis 19 Uhr sowie sonntags von 11 bis 18 Uhr zu sehen.